

## Asylunterkunft in der Nürnberger Straße

# Bezug verzögert sich

Flüchtlinge kommen erst Mitte bis Ende Juli – Noch nicht alles fertig

WEISSENBURG – Wie es derzeit aussieht, wird sich die Belegung der neuen Asylunterkunft in der Nürnberger Straße noch etwas verzögern. Ursprünglich sollte die Immobilie seit April bezugsfertig sein, hieß es einmal. Angeblich sind bauliche Mängel der Grund für die Verzögerungen, machen Gerüchte derzeit die Runde. Die Regierung von Mittelfranken in Ansbach habe jedenfalls kein grünes Licht gegeben. Doch das ist so nicht ganz richtig ...

... denn bei der Abnahme der Gemeinschaftsunterkunft in der Nürnberger Straße, teilte die Pressestelle der Regierung von Mittelfranken auf Anfrage unserer Zeitung mit, wurden nur „kleinere Mängel“ festgestellt. Das sei bei derartigen Einrichtungen auch andernorts eher die Regel. Die Mängel seien aber „nicht gravierend“ und auch nicht die Ursache für die verzögerte Belegung. Nach Auskunft von Regierungssprecherin Karin Christ hätten beispielsweise teilweise die Fluchtwegbeschilderung gefehlt, oder es mussten noch vereinzelt Türschließzylinder ausgetauscht werden.

Der Grund, dass die Unterkunft noch nicht belegt werden kann, sei ein anderer: Es konnten noch nicht alle Küchen eingebaut werden, und die Beleuchtung im Gebäude sei noch nicht komplett montiert. Die Kücheneinrichtung sowie die Beleuchtungskörper würden derzeit noch vom Staatlichen Bauamt Ansbach beschafft. Die Verzögerungen sind nach Auskunft der Regierung in erster Linie auf das Ausschreibungsverfahren und die langen Lieferzeiten der Hersteller zurückzuführen.

Die Restarbeiten sollen aber schon bald abgeschlossen sein: „Wir gehen davon aus, dass die Belegung ab Mitte bis Ende Juli erfolgen kann“, so die Regierungssprecherin gegenüber unserer Zeitung. Wer in das ehemalige Barnert-Gebäude einzieht, ist aber noch immer ungewiss: „Zum gegenwärtigen

Zeitpunkt kann noch nicht gesagt werden, mit welchen Personen die Gemeinschaftsunterkunft belegt wird.“

Eigentümer und Vermieter der Flüchtlingsunterkunft ist, wie berichtet, der Augsburger Investor Cengiz Yaver von „Bayern Real Estate“. Der hatte bei einem früheren Ortstermin angekündigt, er wolle in Weissenburg „die beste Unterkunft in der Region“ bauen. Aus diesem Grund baue er die ehemalige Bademodenfabrik gleich von Anfang an so, dass sie nach der Nutzung als Asylbewerberunterkunft ohne großen Aufwand für andere Nutzungen offen steht, zum Beispiel als Wohnanlage für Senioren.

Deshalb sind auch alle fünf Geschosse mit dem Aufzug erreichbar. Alle Zimmer und auch Bad und Küche sind barrierefrei, die Türen breiter und damit auch rollstuhlgerecht. Alle Wohneinheiten sind mit Bad und Küche ausgestattet. Im Untergeschoss gibt es ein Krankenzimmer, Verwaltungs- und Gemeinschaftsräume sowie ein Spielzimmer für Kinder. Die Wohnungen haben unterschiedliche Grundrisse und Größen zwischen 28 und 157 Quadratmetern. Dies sind Drei-Zimmer-Wohnungen, es wird aber auch Zwei-, Vier- und Fünf-Zimmer-Unterkünfte für größere Familienverbände geben.

### Betreuung durch Sozialarbeiter

Um die Betreuung der Flüchtlinge hat sich von Anfang an der Arbeitskreis „Weissenburg hilft“ Gedanken gemacht, der sich seit Monaten intensiv mit dem Thema beschäftigt und ein eigenes Organisations-Team gegründet hat. Inzwischen steht fest, dass zwei zusätzliche Asylsozialarbeiterstellen für die Unterkunft „Nürnberger Straße“ geschaffen werden. Die Sozialarbeiter wollen Dekanin Ingrid Gottwald-Weber zufolge die Menschen von Beginn an angemessen betreuen. Erfahrungsgemäß gebe es gerade am Anfang die größten Probleme.



Soll Mitte bis Ende Juli bezugsfertig sein: Die neue Flüchtlingsunterkunft in der Nürnberger Straße, die die Regierung von Mittelfranken von dem Augsburger Investor Cengiz Yaver für zehn Jahre mieten wird. Derzeit müssen noch kleinere Restarbeiten erledigt werden, damit die Genehmigung erfolgen kann. Foto: Robert Renner

Die Personalkosten der beiden auf ein Jahr befristeten Vollzeitstellen werden zu rund zwei Dritteln vom Staat aufgebracht. Das restliche Drittel der Personalkosten übernimmt zu gleichen Teilen die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern und das Diakonische Werk Bayern. Knackpunkt waren hingegen die Sachkosten, für die die Kostenträger nicht aufkommen. Dafür musste eine Finanzierung vor Ort gefunden werden. Das Diakonische Werk Weissenburg-Gunzenhausen, bei der die Stellen zukünftig angesiedelt sind, hatte eine Kalkulation pro Vollzeitstelle von 10 000 Euro pro Jahr vorgelegt, also insgesamt etwa 20 000 Euro für beide Stellen.

In den vergangenen Monaten fanden zahlreiche Gespräche mit der Verwaltungsspitze, Oberbürgermeister, Stadträten und dem Landratsamt statt, um die Deckung der Sachkosten auszuloten. Diakonie-Geschäftsführer Martin Ruffertshöfer führte die Verhandlungen weiter. So gab es ein Spitzentreffen mit Landrat, Oberbürgermeister, Dekanin und dem Diakonie-Geschäftsführer. Das Ergebnis des Treffens: Die Stadt Weissenburg und der Landkreis teilen sich die Sachkosten: 16 000 Euro schießt die Stadt Weissenburg zu, bis zu 5 000 Euro der Landkreis. Der Antrag der Diakonie wurde im Januar im Weissenburger Stadtrat und im Kreisausschuss einstimmig verabschiedet.

Die Zuweisung der Flüchtlinge erfolgt durch die Regierung von Mittelfranken, die das Gebäude von Bayern Real Estate für zehn Jahre angemietet hat. Der Unternehmer hat bereits eine Flüchtlingsunterkunft in Lohr am Main in ähnlicher Größe realisiert und an den Bezirk Unterfranken vermietet. Yavers Vorzeigeprojekt steht dagegen in Fürstenstein bei Passau, wo im vergangenen Juli die ersten Flüchtlinge einzogen sind. „Eine der hellsten und schönsten Flüchtlingsunterkünfte“, schrieb die *Passauer Neue Presse* damals. Yaver hofft, dass nach den Nachbesserungen letztlich auch in Weissenburg ein ähnlich positives Fazit gezogen werden kann.

MARKUS STEINER

## Gesundheitszentrum in Weissenburg

# Schneller Fortschritt

Richtfest gefeiert – Innenausbau bereits angelaufen – „Hocheffizient“



Es geht voran: Zwei Mitarbeiter der Firma Maisel-Bau, die bei der Feier kräftig gelobt wurde, hielten den Richtspruch für das Gesundheitszentrum auf dem früheren Bender-Areal an der Nürnberger Straße in Weissenburg. Dort entstehen derzeit drei Gebäude mit Gewerbeflächen und hochwertigen Wohnungen. Fotos: Robert Renner

WEISSENBURG (tr) – Das Gesundheitszentrum in Weissenburg auf dem ehemaligen Gelände der Firma Bender nimmt immer mehr Gestalt an. Jetzt wurde Richtfest gefeiert.

Es handelt sich um eines der städtebaulichen Filetstücke Weissenburgs in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ellinger Tor, dem Wahrzeichen der Stadt. Lange hatte es gedauert, bis nach der Umsiedlung der Firma Bender dort etwas in Angriff genommen wurde. Viele Ideen gab es. „Wir hätten es leicht verkaufen können“, sagte Gerhard Fürst, Eigentümer der Firma Bender vor den geladenen Richtfestgästen. Doch er und seine Familie hätten an dieser Stelle lieber „selbst Eigentum geschaffen“.

Und so entsteht das Gesundheitszentrum, an dem seit vergangener Herbst gebaut wird. Der Spatenstich erfolgt am 7. Oktober. Zieht man drei Wochen Winterpause und zwei Wochen Weihnachtsferien ab, ist es erstaunlich, wie weit der Bau schon ge-

diehen ist. „Eine tolle Leistung, der Firma Maisel“, würdigte daher auch Architekt Hans G. Kollischon aus Nürnberg.

Es entstehen drei Gebäude, die unter der Erde durch eine Tiefgarage (45 Stellplätze) verbunden sind und von dort barrierefrei erreichbar sein werden. Die bisher kurze Bauzeit war Kollischon zufolge nur deshalb zu schaffen, weil vom ursprünglich geplanten Mauerwerk auf einen Fertigteilbau umgestellt wurde.

Zum Teil sind auch schon die Fenserelemente montiert, der Innenausbau läuft auf Hochtouren, Sanitär- und Heizungsinstallateure sind am Werk. Auch die Trockenbauer haben ihr Werk begonnen. Außerdem wird das Dach derzeit abgedichtet.

„Hocheffizient und hocheffizient“ werde die gesamte Anlage, schildert der Architekt. Es werde der KfW55-Standard umgesetzt, was sonst nur beim Wohnungsbau gemacht werde. Der Betonbau soll komplett mit



Mineralwolle gedämmt werden. Auf allen Dächern werden Fotovoltaikanlagen installiert, die Strom ins eigene Netz einspeisen. Beheizt wird das Gebäude ausschließlich mit Wärmepumpen und es wird mit Heiz- und Kühldecken ausgestattet, die es beispielsweise erlauben, bestimmte Räume einer Arztpraxis zu kühlen und gleichzeitig andere zu beheizen. Kollischon: „Das ist eine absolute Komfortlösung.“

In das Gesundheitszentrum werden die Arztpraxis von Dr. Ralph Wisbacher und das Institut für Gesundheitspädagogik von Xaver Hell bereits Ende des Jahres einziehen. Beide sind derzeit in Containern auf dem Bender-Areal untergebracht und „mitverantwortlich, dass wir dieses Projekt durchgezogen haben“, sagte Fürst.

Insgesamt werden die drei Gebäude 6 000 Quadratmeter Nutzfläche bieten. Das Gebäude an der Ecke Nürnberger Straße/Wäschgraben hat fünf Etagen, die beiden weiteren sind viergeschos-

sig. Rund 80 Prozent der Gewerbeflächen sind bereits vermietet, unter anderem an einen Versicherungsmakler. Und auch für die Hälfte der Penthousewohnungen haben sich schon Mieter gefunden, berichtete Fürst.

Architekt Kollischon rechnet mit der kompletten Fertigstellung inklusive der Außenanlagen im kommenden Frühjahr, „vorausgesetzt, das Wetter spielt mit“, fügte der Planer an. Er dankte allen beteiligten Handwerkern für ihren hohen Einsatz und lobte die Firma Maisel-Bau aus Hohenstadt im Nürnberger Land als „absolut kompetente Firma“, die auch darauf geachtet habe, möglichst viele Betriebe aus der Umgebung einzubinden. Kollischon zufolge sind auf der Baustelle fast ausschließlich mittelfränkische Firmen zu finden, mit Ausnahme des Fensterbauers, der aus der Oberpfalz stamme.

Dankesworte richtete auch Gerhard Fürst an alle am Bau Beteiligten und lud sie und die weiteren Gäste des Richtfests zu einem Essen und Geträn-

ken ein. Er erinnert daran, das an dem Standort 1892 in einem Einfamilienhaus die Firma Bender ihren Betrieb aufgenommen hatte. Die Gebäude seien sukzessive erweitert worden. 2011 schließlich siedelte das Unternehmen ins Gewerbegebiet West um.

Oberbürgermeister Jürgen Schröppel, der mit Mitarbeitern aus der Stadtverwaltung am Richtfest teilnahm, bezeichnete das Gesundheitszentrum als „bedeutendes Bauprojekt, das auch „in der Öffentlichkeit in der Diskussion steht, allein schon wegen der schieren Größe“. Er erinnerte daran, dass die Pläne im Gestaltungsbeirat der Stadt begutachtet wurden. Es sei wichtig, auch mal etwas Neues zu wagen. Der OB: „Sonst entwickelt sich nichts vorwärts.“ Er hofft, dass es letztlich „ein Hingucker am Eingangstor unserer Stadt wird“.

Das Stadtoberhaupt wünschte dem Bau „weiterhin einen unfallfreien Verlauf“ und den Bauherrn weiteren Erfolg bei der Mieterakquise.